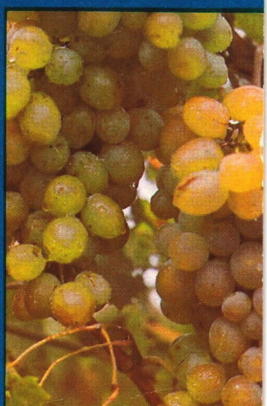
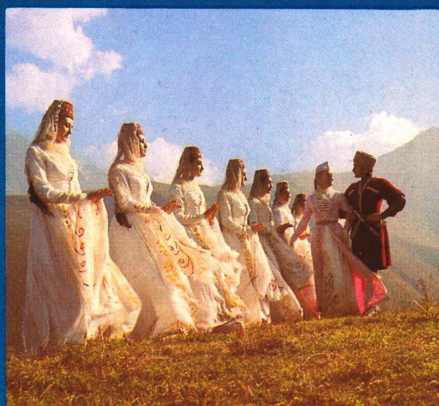
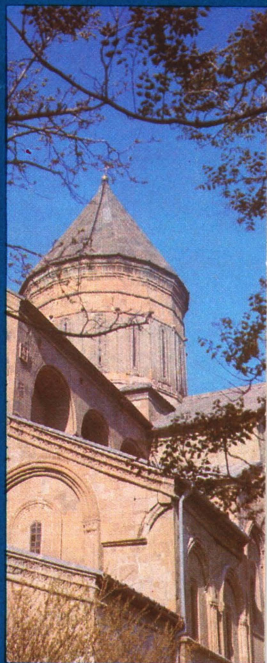
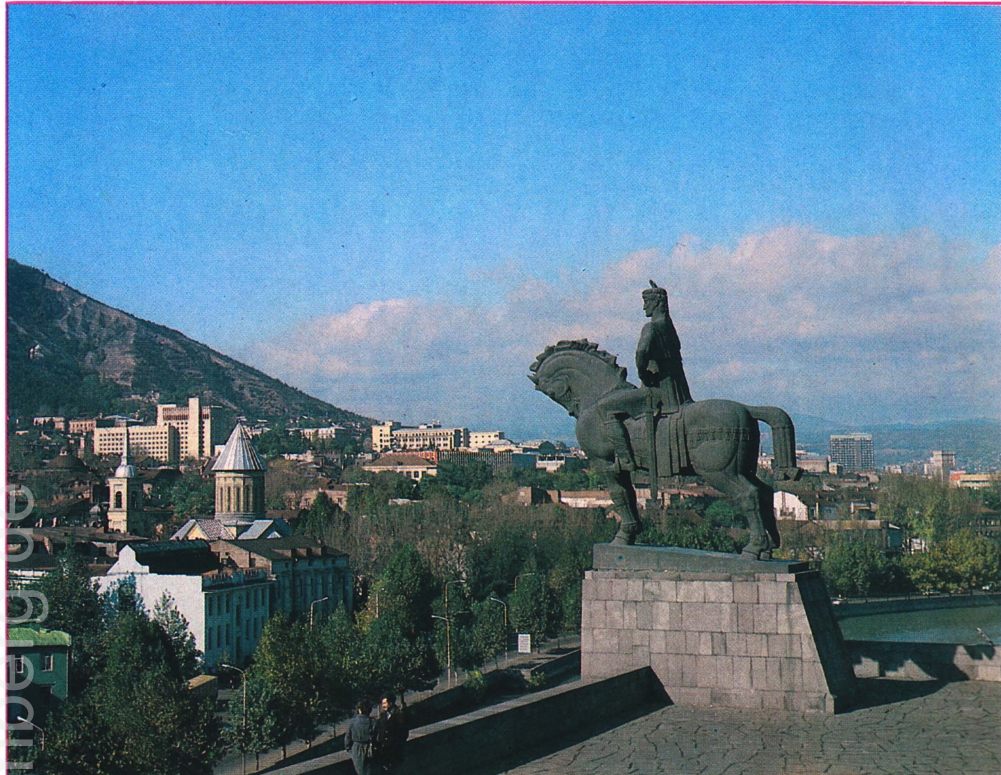


BESUCHEN SIE SOWJET- GEORGIEN!

kodeks.uni-bamberg.de





„... Ich liebe so innig dieses herrliche Land, Verkörperung grandioser Schönheit und Kraft, seine emporstrebenden schneebedeckten Berge, seine Täler und Schluchten, die vom fröhlichen Rauschen reißender und lauter Flüsse widerhallen, und seine schönen und stolzen Kinder . . .“ Diese Worte stammen vom hervorragenden russischen Schriftsteller Maxim Gorki. Sie geben die Begeisterung wieder, die Georgien in den Herzen vieler Menschen erweckt hat und weiterhin erweckt, jener Menschen, die dort mit offenem Herzen lebten oder zu Gast weilten.



Die Georgische Sozialistische Sowjetrepublik ist eine der 15 gleichberechtigten Schwesterrepubliken, die zur UdSSR gehören. Sie liegt im zentralen und westlichen Teil Transkaukasiens. Ihre Gesamtfläche beträgt rund 70 000 km². Dort leben über 5 Millionen Einwohner (nach dem Stand vom 17. Januar 1979).

Georgien ist nicht groß, ist aber von der Natur reich bedacht. Dort gibt es viele sonnenwarme Tage (die jahresdurchschnittliche Temperatur in den warmen Gebieten beträgt +14,5 °C), fruchtbare Ländereien, heilkräftige Mineralquellen, Wälder und Alpen. Kontrastreich ist seine Landschaft: Palmen, Eukalyptusbäume, Erlenwälder und Lianendickicht der Kolchisniederung, die scheeweißen Gipfel des Hochgebirgslandes Swanetien, die Steppen des Iori-Hochplateaus, die Obstgärten von Khartli, die Weingärten des Alasani-Tals und die azurblauen Weiten des freundlichen und warmen Schwarzen Meeres. Bei einem Aufenthalt in Georgien kann man dem Skisport frönen, Blumen auf den Alpenwiesen pflücken und sich am Schwarzmeerstrand sonnen.

Die Vergangenheit Georgiens ist von Legenden umwoben. In den Kaukasusbergen schmachtete nach einer Überlieferung der an einen Felsen geschmiedete Prometheus, hierher, an die Küste des geheimnisvollen Landes, kam auf seinen Irrfahrten, von rauen Winden des Schicksals getrieben, Odysseus, von hier entführten die griechischen Argonauten, geleitet von dem heimtückischen Jason und der Königstochter von Kolchis, der Zauberin Medea, das „goldene Vlies“ ...

An die Stelle der Argonauten sind heute die Touristen getreten, die aus aller Herren Länder per Schiff und Flugzeug, Eisenbahn und Auto hierherkommen. Nach Sowjet-Georgien locken sie nicht nur seine prächtige Naturlandschaft und reiche Geschichte, sondern auch die imposanten Leistungen des georgischen Volkes in der Entwicklung der nationalen Wirtschaft und Kultur in den Jahren der Sowjetmacht.

Georgien ist heute eine fortschrittliche Industrie- und Agrarrepublik. Gußeisen, Stahl und Walzgut, NE-Metalle, Ferrolegierungen, Werkzeugmaschinen, Elektrolöte, Kraftfahrzeuge und Traktoren sowie Tragflügelschiffe bilden die gar nicht vollständige Liste der Erzeugnisse, die von Industriebetrieben Georgiens produziert werden.

Die Republik hat heute eine vielseitige Landwirtschaft. Auf Georgien entfallen über 95 Prozent der sowjetischen Teeproduktion, nahezu 100 Prozent der Zitrusfrüchte, ein beträchtlicher Teil der besten Tafelweine sowie hochwertiger Tabak, der für die Veredlung der in anderen Gebieten der Sowjetunion angebauten Tabaksorten verwendet wird.

Georgien ist eine Republik hoher und urwüchsiger Kultur mit uralten Traditionen. Es ist für seine Lieder und Tänze, für die schönen Erzeugnisse der Volkskunst und für die Meisterwerke seiner nationalen Architektur bekannt.

Die Programme für den Aufenthalt ausländischer Touristen in der Georgischen SSR bieten ihnen eine Möglichkeit, sich mit der Vergangenheit und der Gegenwart dieses alten und sich ständig erneuernden Landes, mit seiner Naturlandschaft und mit den Erfolgen des georgischen Volkes in allen Lebensbereichen bekannt zu machen.

Die meisten Touristen-Reiserouten führen durch die Hauptstadt der Republik, **Tbilissi** (über 1 Million Einwohner). Die Stadt ist heute über 1500 Jahre alt. Nach einer Legende verwundete König Wachtang Gorgassali bei einer Jagd in dieser Gegend mit einem Pfeil einen Hirsch, der dann in eine heiße Quelle



tauchte und so seine Wunden heilte. Der König überzeugte sich von der Heilkraft der Quellen und befahl, hier die Stadt Tbilisi zu errichten, was aus dem Georgischen verdeutscht soviel wie warm heißt.

Anfänglich dehnte sich Tbilissi zu beiden Seiten des Flusses Kura aus. Erst viel später erklomm es, da es zwischen den Anhöhen und dem Fluß eingezwängt war, die Berghänge. Die Geschichte der Stadt begann an der Mauer der alten Zitadelle, deren Ruinen heute hoch über ihrem Südostteil emporragen. Die Festungsmauer der Zitadelle Narikala (ältester Teil – 4. Jh., der spätere – 16.–17. Jh.) war Zeuge unzähliger verheerender feindlicher Überfälle auf Tbilissi. Neben der Zitadelle Narikala steht das monumentale Standbild „Mutter Georgien“. Diese Skulptur versinnbildlicht die Hauptzüge des georgischen Charakters: unerschütterliche Tapferkeit und reiche Gastfreundschaft. In der einen Hand hält sie ein Schwert und in der anderen einen Becher mit Wein. Am Fuß der Zitadelle liegen die Altstadtviertel. Charakteristisches Element sind hier die mit Schnitzereien kunstvoll verzierten Holzbalkons rund um die Etagen der Häuser. Die Altstadt ist reich an prächtigen Architekturdenkmälern. Dazu gehören das Meisterwerk der antiken nationalen Baukunst, die Sioni-Kathedrale (6.–7. Jh.), die Antschischati-Kirche (6. Jh.) und die Metechi-Kirche (1278–1293).

Um Tbilissi mit einem Blick zu überschauen, muß man den Mtazminda-Berg („Heiliger Berg“, 730 Meter über dem Meeresspiegel) besteigen. Tritt man dann an den Rand des mit einem weitläufigen Park bestandenen Plateaus, sieht man die Stadt wie im Vogelflug zu seinen Füßen und glaubt zu fliegen. Von hier aus breitet sich die ganze Stadt wie auf der Handfläche vor dem Beschauer aus, sie zieht sich fast 40 Kilometer in die Länge und gleicht einer gigantischen ziselierten Schale. Vom Gipfel des Berges sieht man das verschlungene Straßengewirr, in welchem sich die Straßenfluchten durch den grünen Saum der Bäume und Sträucher und durch die Reihen neuer und alter Gebäude deutlich abzeichnen.

Prächtig ist heute Tbilissi. Festlich und hell wirken die großen Wohnkomplexe Delissi, Gldani, Digomi, Warketili, Wake und Saburtalo. Kilometerweit ziehen sich die neuen breiten, im Laub der schattigen Platanen versinkenden Prospekte hin: das sind der Tschawtschawadse-, der Washa-Pschawela-, der Moskauer, der Zereteli- und der Pawlow-Prospekt. Die Ufer der Kura sind in Basalt und Beton eingefäßt.

Die Hauptstraße der Stadt ist der Prospekt, der nach dem großen georgischen Dichter und Denker des 12. Jahrhunderts, Schota Rustaweli, benannt ist. Auf dem Rustaweli-Prospekt befinden sich die Regierungsämter, Theater, Museen und Intourist-Hotels. Hier herrscht immer reges Leben mit einer festlichen und auf südliche Art lauten Menschenmenge.

Tbilissi ist ein bedeutendes Industriezentrum der UdSSR. Die Betriebe dieser Stadt produzieren Elektroloks, spanabhebende Werkzeugmaschinen, hydrometeorologische Geräte, Mikromotoren, Möbel, Stahlbetonerzeugnisse, Stoffe, Schuhe, verschiedene Weine, Sekt, Kognak, Tee und vieles andere.

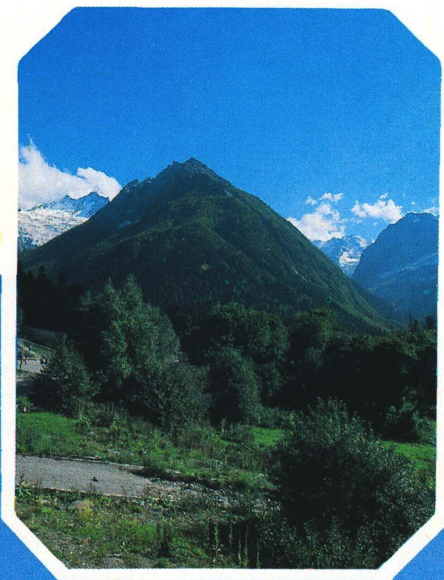
In der Stadt pulsiert ein vielseitiges Kulturleben. Hier gibt es weltbekannte wissenschaftliche Schulen der Mathematiker, Physiologen, Psychologen, hier wurden bedeutende Entdeckungen gemacht, die den Stolz der gesamten sowjetischen Wissenschaft bilden.

In Tbilissi können Sie das Staatliche Museum Georgiens, das Georgische Museum der Künste, die Gemäldegalerie Georgiens, die ehemalige illegale Awlabarer Druckerei besuchen. Rund eine Million Exponate des Staatlichen Mu-

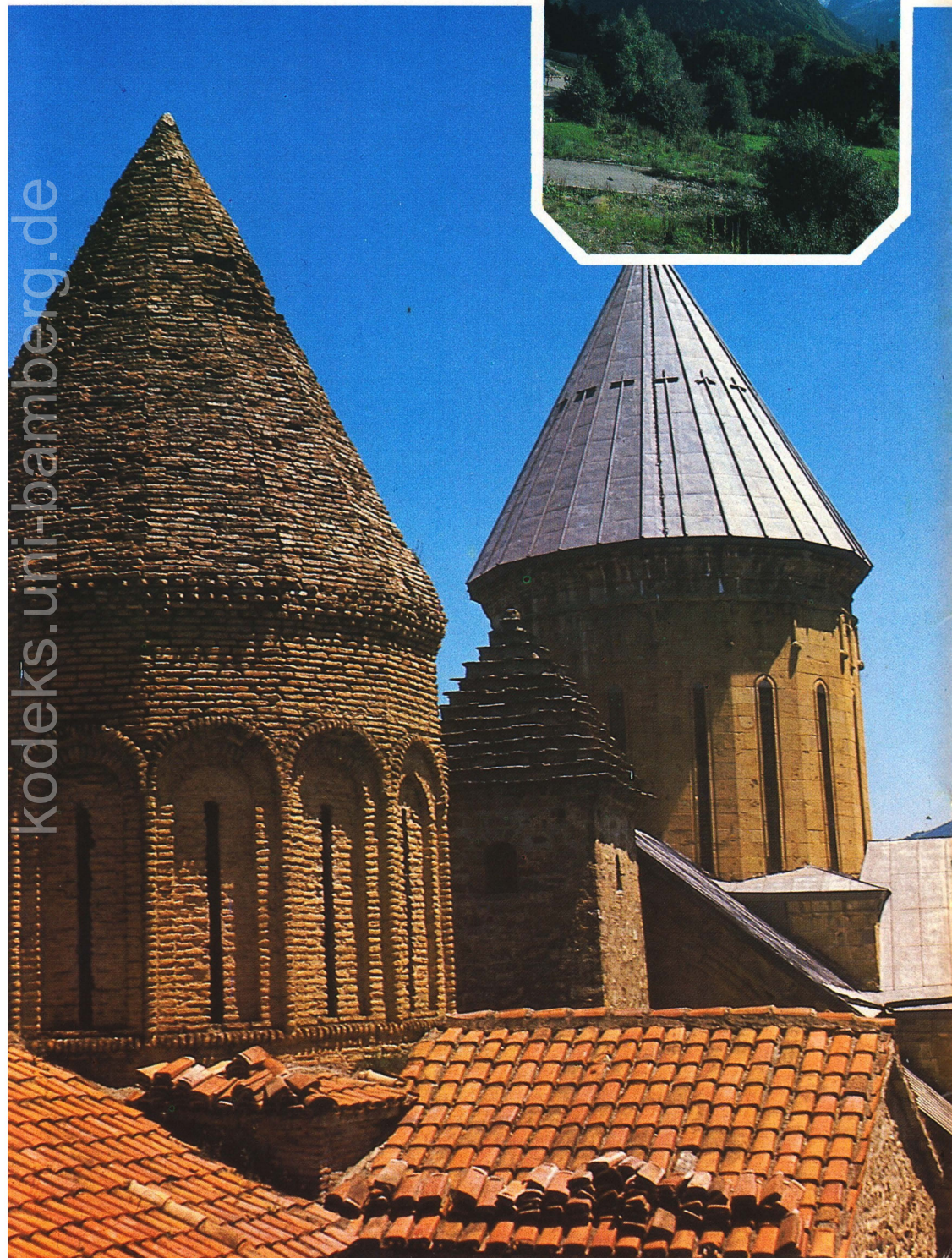
Tbilissi. Intourist-Hotel „Adsharia“

Tbilissi

Tbilissi, Leninstraße



kodeks.uni-bamberg.de



seums Georgiens vermitteln einen Einblick in die Geschichte des georgischen Volkes von der Steinzeit bis zur Gegenwart.

In den Sälen des Museums der Künste bietet sich Ihnen die Möglichkeit, georgische Mosaikbilder (von Zrom und Gelati), Fresken und Miniaturbilder kennenzulernen. Einen tiefen Eindruck machen auf die Besucher die Gemälde des hervorragenden georgischen Autodidakten, des Malers Niko Pirosmanschwili.

Die zahlreichen Dokumente in der Awlabarer Druckerei berichten über den Kampf der georgischen Bolschewiken für die Errichtung der Sowjetmacht in Georgien.

In der Stadt gibt es viele Theater, darunter das Georgische Schota-Rustaweli-Theater, das bei sowjetischen und ausländischen Gästen stets Erfolg hat.

*

In Tbilissi beginnt oder endet **die Georgische Heerstraße** (die historische Bezeichnung der Straße durch den Großen Kaukasus). Auf dieser komfortablen 210 Kilometer langen Strecke verläuft eine der interessantesten Reiserouten durch den Kaukasus. Die Straße verbindet die Georgische SSR mit der Russischen Föderation. Schon in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung war sie von Schriftstellern der Antike beschrieben worden. Wie auch früher, können die Reisenden heute hier alle Landschaftszonen bewundern, von den Steppenweiden im Vorland des Kaukasus bis zu den wilden Gletschern im Hochgebirge.

Die erste Raststelle ist **Mzcheta** (23 km von Tbilissi), die älteste Hauptstadt Iberiens (die alte Bezeichnung von Georgien.) Sie ist 3500 Jahre alt. Mzcheta ist eine Museumsstadt, berühmt für ihre archäologischen und Architekturdenkmäler.

Schon auf der Zufahrtsstraße zu Mzcheta, dort, wo die Aragwi in die Kura mündet, fällt eine Kirche hoch oben auf einem Berg auf. Das ist die Dshwari-Kirche (Kreuz-Kirche), eines der schönsten Bauwerke der Weltarchitektur aus dem frühen Mittelalter. In den 14 Jahrhunderten seit ihrer Errichtung hat sie sich fast völlig unverändert erhalten. In der Nacht wirkt die Dshwari-Kirche im Licht starker Scheinwerferstrahlen wie ein Märchenschloß aus Kristall, das zwischen Himmel und Erde schwebt.

Im Zentrum von Mzcheta erhebt sich hinter einer Zinnenmauer die Kathedrale Swetizchoweli („lebensspendende Säule“), ein Werk des Architekten Arsakidse. Ursprünglich war das eine aus Steinquadern errichtete Basilika aus dem 5. Jahrhundert. In den Jahren 1010–1029 wurde sie in eine Kuppelkirche umgebaut. Sie zeichnet sich durch ihre elegante architektonische Komposition und ihre reichen Steinschnitzereien aus. Nun bleibt aber Mzcheta hinter uns zurück. Das Auto fährt auf einer Asphaltstraße durch Obst- und Weingärten. Allmählich steigt die Straße immer höher und höher aus dem Tal in die Berge. Unterwegs werden Sie viele malerische Dörfer erblicken. Darunter das Dorf **Ananuri** (66 km von Tbilissi) mit einem herrlichen Architekturdenkmal, einem Feudalschloß (17.–18. Jh.). Den nächsten Aufenthalt nehmen wir im klimatischen Kurort Passanauri (88 km von Tbilissi).

Die Berghänge um Passanauri sind durchweg mit Laub- und Nadelwäldern bestanden. Tief unten in einer steinigen Schlucht schäumt tosend die Aragwi. Im Zentrum des Kurorts steht ein kleines Intourist-Hotel mit Restaurant und Garten. Sogar in der sommerlichen Augusthitze weht hier eine kühle Brise und man atmet leicht und frei in vollen Zügen. Nun geht es aber weiter. Die höchste Stelle der Georgischen Heerstraße ist der Kreuzpaß (2 384 m) – Sattel zwischen den

*Georgische
Heerstraße*

*Zitadelle von
Ananuri*



kodeks.uni-bamberg.de



zwei Berggipfeln Sadsali (3 010 m) und Charissar (3 773 m). Rundherum glitzert der Schnee, leuchten Alpenblumen, unten schlängelt sich das silberne Band eines Flusses und hoch oben ragen die Schneekuppen der Berge empor. Ein steinernes Kreuz krönt den Gebirgspaß. Dieses Kreuz sahen hier einst auf der Durchreise Puschkin, Gribojedow, Lermontow und Alexandre Dumas (d. Ä.). Weiter führt die Straße zum kleinen Rayonzentrum Kasbegi, das zu Ehren des bekannten georgischen Schriftstellers Alexander Kasbegi benannt ist. In der Ortschaft gibt es ein Intourist-Hotel, eine Bar, ein Restaurant und eine Touristenherberge. Von hier geht es weiter auf der Straße zum schmalen und tiefen Terek-Tal. Vor uns liegt der majestätischste Teil der Georgischen Heerstraße – **die Darjal-Schlucht**. Dann folgen die letzten Kilometer der Straße auf dem Territorium Georgiens und da ist schon **Ordshonikidse** (205 km von Tbilissi), die Hauptstadt der Nord-Ossetischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik, die zur Russischen Föderation gehört.

*

Von Tbilissi aus werden Ausflüge in die Städte Gori, Borshomi, Bakuriani, Kutaissi, Zchaltubo und nach dem Weinbaugebiet Kachetien veranstaltet.

Gori (90 km von Tbilissi) ist das Herz des inneren Kartliniens. Die Stadt liegt im fruchtbaren Muchran-Tal, wo der Fluß Liachwi in die Kura mündet. Über der Stadt erhebt sich ein felsiger Hügel, den die Ruinen der unbezwingbaren Bastionen der alten Zitadelle Gorisziche, gleichsam eine Art Akropolis, krönen. Die Umgebung der Stadt ist reich an alten Denkmälern. Das sind vor allem die Höhlenstadt Uplisziche aus dem 6.–1. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, die Sioni-Kirche (7. Jh.) und die Kinzwissi-Kirche (12.–13. Jahrhundert), die für ihre alten Wandfresken bekannt sind. In Gori können Sie das Hausmuseum des hervorragenden Staatsmanns I. W. Stalin besuchen.

Den Touristen stehen ein Intourist-Hotel, Restaurants, Cafés, eine Auto-Service-Station und eine Tankstelle zur Verfügung.

Borshomi (161 km von Tbilissi) ist ein beliebter Gebirgskurort, der durch seine Mineralquellen und heilkräftige Luft mit dem würzigen Aroma der Nadel- und Laubwälder berühmt ist. In einer Reihe mit Borshomi kann man auch den anderen Gebirgskurort Georgiens Bakuriani (190 km von Tbilissi) nennen. Die beständige Schneedecke, die große Zahl sonniger Tage (1975 Stunden im Jahr), vorzügliche Sportanlagen locken hierher zahlreiche Freunde des Wintersports.

Kutaissi (249 km von Tbilissi) ist mit rund 200 000 Einwohnern die zweitgrößte Industriestadt der Republik. Sie breitet sich malerisch zu beiden Seiten des Flusses Rioni aus. Kutaissi wurde zum erstenmal in der Dichtung „Argonautik“ von Apollonios von Rhodos (3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung) erwähnt. Hier gibt es heute große Industriebetriebe für Kraftfahrzeuge, Landmaschinen, Bergbauausrüstungen, Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, eine polytechnische Hochschule, Fachschulen, ein Opern- und ein Schauspielhaus.

In der Altstadt befinden sich die Kreuzkuppelkirche des Bagrat (1003), die Ruinen der alten Zitadelle Ukmerioni. 11 Kilometer von der Stadt entfernt liegt das Gelati-Kloster (1106) mit drei Kirchen und einem Glockenturm. Auf seinem Gelände stehen die Ruinen der berühmten Gelati-Akademie, eines Zentrums des georgischen wissenschaftlichen Denkens im frühen Mittelalter. In Gelati ist ein herausragender König Georgiens, David der Erbauer, beigesetzt.

12 Kilometer nordwestlich von Kutaissi ist in einer grünen hügeligen Ebene die Stadt **Zchaltubo** gelegen. Einzigartige heilkräftige radioaktive Quellen haben den Kurort berühmt gemacht.

Das heilkräftige Wasser des Kurorts ist bei der Behandlung von Rheumatismus, gynäkologischen Leiden, Herz-, Gefäß- und Hautkrankheiten sowie Erkrankungen des peripheren Nervensystems sehr wirksam. Das Stadtbild wird durch die prächtigen Heilstätten und die üppige Pflanzenwelt geprägt und entspricht sehr gut den Anforderungen der Ästhetotherapie, der Heilung durch Schönheit...

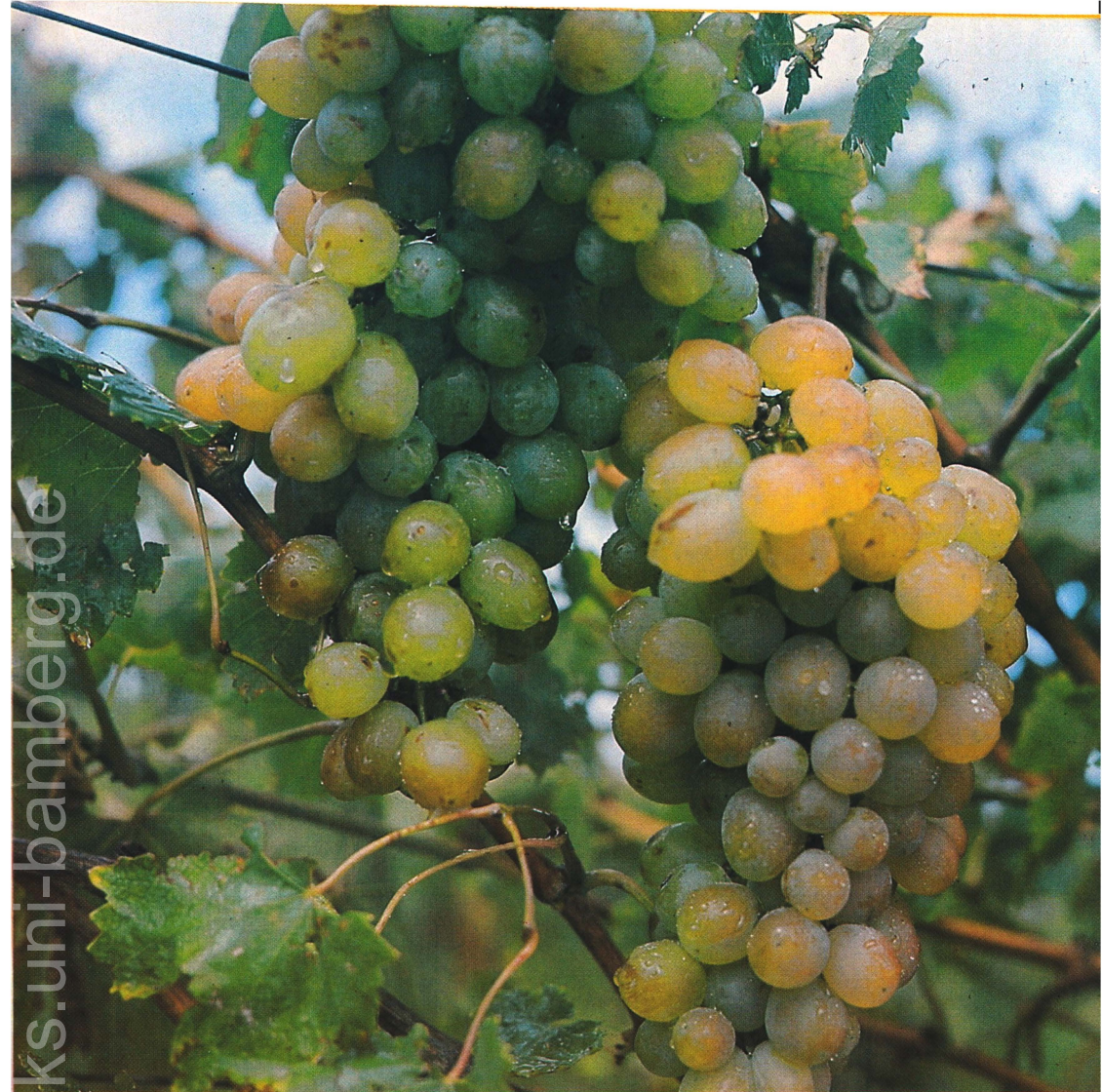
„Wer in Kachetien nicht gewesen ist, der hat Georgien nicht gesehen“, lautet ein Volksspruch. Er entbehrt nicht seiner Grundlage, denn Kachetien ist die Heimat der Weinrebe, der gesegneten Weinrebe, wie der georgische Bauer sagt. Im Laufe der Jahrtausende wurde die Rebe mit ihren in der heißen Sonne gereiften saftigen Trauben zum Wahrzeichen des Wohlstands Georgiens, und eben sie brachte Kachetien Weltruhm. Von den ersten Frühlingstagen an bis spät in den Herbst hinein wird hier emsig in den Weingärten gearbeitet, die sich im Alasani-Tal und in den Vorbergen des Gombori-Bergrücken ausbreiten. Jede Ortschaft in Kachetien – Kardanachi, Gurdshaani, Zinandali und Mukusani – sind durch ihren Wein mit seinem einmaligen Bukett bekannt. Dieses Gebiet der Republik ist aber nicht nur an Weinreben reich. Hier werden auch Obst, Geranien und Tabak angebaut.

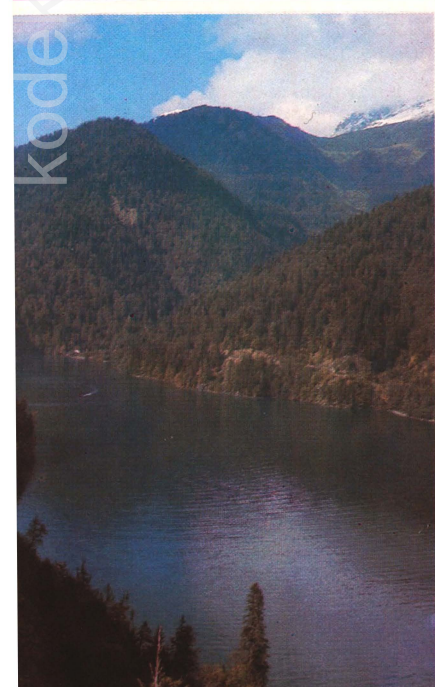
Das bedeutendste Wirtschaftszentrum Kachetiens ist **Telawi** (150 km von Tbilissi). Interessant ist die Zitadelle mit dem ehemaligen Königsschloß, in welchem heute eine pädagogische Hochschule und das Heimatkundemuseum ihren Sitz haben. Telawi hat ein Intourist-Hotel „Kacheti“ mit Restaurant, Bar und nationalem Weinkeller.

In der Umgebung der Stadt sind Denkmäler alter Zeiten erhalten geblieben. Beachtenswert sind die Ikalto-Akademie (11. Jh.) und eine der höchsten Kirchen in der Welt (76 m), die Alawerdi-Kathedrale (11. Jh.).

Zchaltubo







*Hätten Sie Lust,
die georgische
Nationalküche
kennenzulernen*

Suchumi

Riza-See

Pizunda

Die Reise längs der Schwarzmeerküste Georgiens kann man auf dem Territorium der Abchasischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik beginnen (506 000 Einwohner). Sie liegt im Nordwestteil Georgiens. Die Einwohner nennen ihr Land „Apsny“, was soviel wie „Land der Seele“ bedeutet. Tatsächlich erfreut hier alles die Seele des Menschen: das blaue Meer, die von Salz und Fichtenharz getränkte würzige Seeluft, die in Terrassen aufsteigenden dunkelgrünen Tee- und Tabakplantagen, die herrlichen Paläste der Sanatorien und Ferienheime und die unglaubliche Freundlichkeit und Gastlichkeit der hiesigen Einwohner. In Abchasien lebt man lange. Gegenwärtig gibt es in der Republik über 2 000 Personen im Alter von 90 und mehr Jahren. Viele von ihnen gehen weiter ihrem Beruf nach.

Die Hauptstadt Abchasiens ist **Suchumi** mit einer jahrhundertealten Geschichte. Das heutige Suchumi ist eine in weiße und grüne Farben getauchte Stadt, die das Auge durch die klare Planung der Straßen im Schmuck der Palmen, Magnolien und Oleandersträucher erfreut. Suchumi ist ein erstklassiger Klima- und Badekurort an der Schwarzmeerküste der Sowjetunion (die jahresdurchschnittliche Temperatur beträgt +15 °C und die Zahl der sonnigen Stunden beträgt im Jahr 2 240). Suchumi wird mit Recht eine Gartenstadt genannt. Die Grünanlagen nehmen in der Stadt 760 Hektar Fläche ein. Der älteste Park der Stadt ist der Botanische Garten, der 1840 angelegt wurde. Er ist nicht groß, hat aber eine erstaunlich reichhaltige Pflanzensammlung. Hier wachsen 800 Pflanzenarten.

Suchumi hat zwei Hochschulen, ein Staatliches Schauspielhaus, eine Philharmonie, mehrere wissenschaftliche Einrichtungen, Fachschulen und viele allgemeinbildende Schulen. Eine Sehenswürdigkeit der Stadt ist die Affenzucht mit mehr als 1 500 Tieren. Auf ihrer Basis führt das Institut für experimentelle Pathologie und Therapie der Akademie der Medizinischen Wissenschaften der UdSSR interessante wissenschaftliche Forschungen durch. Unter den Architekturendenkmälern sind die Zitadelle von Suchumi (2. Jh. u. Z.), das Bagrat-Schloß (10. Jh.), die Brücke über den Fluß Besleti (12. Jh.) zu nennen. Den Touristen, die nach Suchumi kommen, stehen die Hotels „Abchasia“, „Tbilissi“ und die Camping-Stelle „Gumista“ zur Verfügung.

Bei der weiteren Reise längs der Schwarzmeerküste nach Nordwesten nehmen wir einen Aufenthalt im Kurort **Nowy Afon**, der für sein Kloster (19. Jh.) bekannt ist. Hier gibt es wunderschöne Wasserfälle, Schluchten und Höhlen... Zu den interessantesten Höhlen nicht nur in unserem Lande, sondern auch in Europa gehört die von Nowy Afon. Dieses wunderbare bizarre unterirdische Reich bildet eine Kette aus neun großen Sälen, die wie Edelsteine von Stalaktiten und Stalagmiten eingefaßt sind. Elektrozüge bringen die Touristen in farbenprächtigt beleuchtete Säle. Am Eingang in die Höhle gibt es ein Café, eine Bar und ein Souvenirgeschäft.

Von Nowy Afon führt die Straße längs der Meeresküste in den kleinen Kurort **Gudauta**. Das Klima ist hier warm und der Badestrand am Meer gehört zu den besten an der Ostküste des Schwarzen Meers. Hinter Gudauta verläuft die Straße durch eine Niederung und steigt dann in die Schlucht des Flusses Bsyb ab. Von hier ist es nicht mehr weit bis zum Kap **Pizunda** mit dem gleichnamigen modernen erstklassigen Kurort. Touristen, die sich erholen wollen, locken hierher das Meer, die Stille, der komfortable Badestrand, der Hain von langnadligen Reliktkiefern sowie die schneeweißen Gebäude der Ferienheime. Pizunda hat eine in-

interessante historische Vergangenheit. Hier befand sich die von Griechen gegründete antike und mittelalterliche Hafenstadt Pitiunt. Eine Sehenswürdigkeit bilden die Ruinen der alten Siedlung mit den Überresten einiger Kirchen (die älteste stammt aus dem 4.-5. Jahrhundert u. Z.), Wohn- Wirtschafts- und Festungsbauten. Eine Kirche des 10. Jahrhunderts hat sich gut erhalten, dort werden Konzerte klassischer Musik veranstaltet. Für die Gäste des Kurorts gibt es hier ein Schwimmbecken mit erwärmtem Seewasser, zwei Konzertsäle, ein Lichtspieltheater, Bars und einen Vergnügungspark.

Das nächste Ziel unserer Reise ist **Gagra**, das beliebte Klima- und Seebad, das als Wärmepol der sowjetischen Schwarzmeerküsten bezeichnet wird. Von Gagra aus kann man einen Ausflug zum wunderschönen Riza-See unternehmen. Der See bildet gleichsam eine majestätische blaugrüne glänzende Schale, in welcher sich die mit grünen Tannen-, Fichten- und Buchenwäldern bestandenen Berge spiegeln.

Im Südwesten Georgiens breitet sich das vom Schwarzen Meer umspülte Territorium der Adsharischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik (355 000 Einwohner) aus. Ihre Hauptstadt ist **Batumi**, Kurort und bedeutendes Industriezentrum Georgiens. Die Stadt liegt an einer bequemen Bucht. Von der ersten Bekanntschaft an nimmt sie den Gast durch ihre üppige subtropische Pflanzenwelt, durch einfache und klare Planung und durch außerordentliche Reinheit und Sauberkeit ein. Hier herrscht der kürzeste und wärmste Winter in der Sowjetunion. Gegenüber dem Park, einige Schritte vom Strand entfernt, steht ein kleines aber gemütliches Intourist-Hotel, das nach einem Entwurf des hervorragenden sowjetischen Architekten, des Akademiemitglieds Alexej Stschussjew errichtet wurde. In den Museen der Stadt können Sie sich mit der historischen Vergangenheit Adshariens, mit dem revolutionären Kampf der Werktätigen und dem Aufblühen der Wirtschaft und der Kultur der Republik in den Jahren der Sowjetmacht bekanntmachen. Die Städter sind auf ihren weltbekannten und reichsten Botanischen Garten der Sowjetunion stolz. Die Sammlung der hier wachsenden Pflanzen erfaßt über 5 000 Arten, davon etwa 2 000 Arten von Bäumen und Sträuchern. In Batumi gibt es eine Einrichtung, die alle Tou-

Batumi



risten anlockt. Das ist das kürzlich eröffnete See-Aquarium. In seinen riesigen Glasbehältern mit mehr als 1 000 m³ Wasser werden etwa 100 Arten von Fischen und Wirbellosen des Meeres gehalten. Hier werden wissenschaftliche Forschungen betrieben, um die Geheimnisse des Unterwasserreiches zu lüften. Im Delphinarium von Batumi gibt es stets viele Besucher. Die Ausflüge, die Intourist in die Umgebung von Batumi veranstaltet, bieten den Gästen eine Möglichkeit, sich mit den führenden Zweigen der Landwirtschaft Georgiens, mit dem Anbau von Tee und Zitrusfrüchten, bekannt zu machen.

Welche Reiseroute Sie auch durch Sowjet-Georgien wählen, immer wird sich Intourist bemühen, sie interessant und angenehm zu gestalten. Sie werden sich nicht nur mit den Städten, Kurorten und Dörfern der Republik, sondern auch mit ihren fleißigen und lebensfrohen Völkern bekanntmachen können. Sie werden alte georgische Choräle hören und temperamentvolle Tänze der Gebirgler sehen, sich an dem Aroma der hochwertigen georgischen Teesorten laben und die berühmten Tafelweine sowie den direkt vom Feuer servierten schmackhaften kaukasischen Schaschlyk kosten. Sie werden die besten Theater und Konzertsäle der Republik besuchen, sich an Begegnungen nach Berufen, an Rund-Tisch-Gesprächen, Freundschaftsabenden und Preisrätseln „Kennen Sie Sowjet-Georgien?“ beteiligen können. Sie werden sich persönlich von der Gastlichkeit und Freundlichkeit des georgischen Volkes überzeugen.

WILLKOMMEN IN SOWJET-GEORGIEN!



Sämtliche Auskünfte über eine Reise nach der Sowjetunion erhalten Sie in den Intourist-Vertretungen im Ausland, in den sowjetischen Handelsvertretungen oder Touristenfirmen, die Reisen nach der Sowjetunion veranstalten, sowie unmittelbar bei Intourist mit der Adresse:



Intourist

Moskau, 103009, Prospekt Marxa 16
Rufnummer: 203 69 62
Telex: 411211, 411332, 411414